



THOMAS KÜCHLER
Der Alpnacher Finanzchef verschiebt die im Frühjahr angekündigte Steuersenkung vorderhand. Seite 21

OBWALDEN

NIDWALDEN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Kehrichtabfuhr in Engelberg

Gemeinderat will im Verband bleiben

Eine Initiative verlangt den Austritt Engelbergs aus dem Entsorgungszweckverband Obwalden. Der Gemeinderat lehnt das ab, weil sich das neue Abfallregime bewähre.

VON MARKUS VON ROTZ

Die Wellen gingen hoch, als der Entsorgungszweckverband seinerzeit ein reines Bringsystem einführen wollte. Später entschied er sich für eine verursachergerechte Mischung aus Bring- und Holsystem. Das ist seit Juli nun auch in Engelberg eingeführt.

Noch vor der Umstellung im Klosterdorf hatte alt Kantonsrat Arnold J. Zeugin via Einzelinitiative den Austritt aus dem Zweckverband verlangt. Gehe nicht, sagte der Zweckverband und gelangte mit einer Aufsichtsbeschwerde an die Regierung. Diese kam zum Schluss, ein Austritt sei grundsätzlich möglich, auch wenn er nicht explizit in den Statuten festgehalten sei.

Gemeinde: Kein wichtiger Grund

Der Gemeinderat stellt sich nun auf den Standpunkt, für einen Austritt brau-

che es jedoch einen wichtigen Grund. Ein solcher läge vor, wenn die weitere Mitgliedschaft im Verband nicht mehr zumutbar wäre. Im vorliegenden Fall sei dem nicht so, die Initiative also am 25. November abzulehnen.

Komme hinzu, dass die Gemeinde gemäss Umweltschutzgesetz zur verursachergerechten Entsorgung verpflichtet sei, also nicht mehr zum alten Regime vor dem 1. Juli zurückwechseln könnte. Und das neue Regime habe sich bewährt: Es gebe «überwiegend positive Rückmeldungen», die Kehrichtmenge habe sich seit Juli «erfreulicherweise massiv reduziert». Die Menge der Siedlungsabfälle ging im Juli gegenüber dem Vorjahr um 49 Prozent zurück (99 statt 195 Tonnen), im August um 60 Prozent, im September um 61 Prozent – alles in allem in drei Monaten um 67 Prozent oder 334 Tonnen. Im ganzen Kanton wurden

in den ersten neun Monaten gemäss Verband 3087 Tonnen oder 35 Prozent weniger verbrannt.

«Erhebliche» Austrittskosten

«Darüber hinaus führt ein Alleingang zu höheren Gebühren, da einerseits erhebliche Kosten infolge Austritts aus dem Entsorgungszweckverband und andererseits höhere Kosten durch eine eigene Abfallentsorgung entstehen»,



Initiant Arnold J. Zeugin hält an seiner Initiative fest.

BILD ROBERT HESS

EXPRESS

- ▶ Engelbergs Gemeinderat ist gegen den Austritt aus dem Kehrichtzweckverband.
- ▶ Er empfiehlt ein Nein zur Initiative Zeugin, nicht zuletzt aus finanziellen Gründen.
- ▶ Initiant Arnold J. Zeugin widerspricht den Berechnungen der Behörde.

Der Gemeinderat schreibt, Initiant Zeugin habe auf eine Stellungnahme in der Abstimmungsbotschaft verzichtet. «Das habe ich nur gemacht, weil mir der Gemeinderat nicht vorgängig seine Argumentation vorlegen wollte», sagt Zeugin. Er zweifelt die offiziellen Zahlen an, die wohl vom Zweckverband übernommen worden seien. «Ich bin überzeugt, dass wir mit tieferen Kosten einen besseren Service bieten könnten», sagt Zeugin. Interessanterweise blende der Gemeinderat in der Argumentation die entstehenden Einnahmen aus Kehrichtgebühren aus. Ihm gehe es aber mit der Initiative auch um etwas anderes: Es könne nicht sein, dass ältere, abgelegene wohnende Leute künftig ihren Kehricht selber zur Sammelstelle bringen müssten. «Das ist ungerecht, sie zahlen die gleichen Kehrichtgebühren.»

schreibt der Gemeinderat in der Abstimmungsbotschaft. So entstünden bei einem Ausstieg einmalige Kosten (Übernahme Infrastruktur vom Verband, Ausarbeitung eigenes Konzept) von 168 000 Franken und jährliche Mehrkosten von 245 000 Franken in

den Jahren 2009 und 2010 beziehungsweise 229 000 Franken bis zum Jahr 2016. Begründet wird dies auch mit Schadenersatzzahlungen an den Verband infolge mehrjähriger Verträge. Ab 2017 wären die Mehrkosten dann noch 121 000 Franken.

Wolfenschiessen

Neues Lehrstellengeschäft für Figaros gibt zu reden

In Wolfenschiessen geht ein Coiffeurgeschäft auf, wo nur Lehrlinge Kunden bedienen. Beim Kanton ist man erfreut, bei der Konkurrenz weniger.

Am nächsten Samstag feiert in Wolfenschiessen ein Geschäft der besonderen Art Eröffnung. «Youngstyle» heisst der Coiffeurladen, der sich in den Räumlichkeiten seines Vorgängers «HaarArt» an der Hauptstrasse 13 einquartiert hat. Im «Youngstyle» werden zwar auch Haare geschnitten, wird geföhnt und gewaschen wie überall sonst, nur besteht hier das Personal ausschliesslich aus Lehrlingen. Jeweils zwei Lernende werden unter Aufsicht einer Fachperson an ihrem Können feilen respektive an den Haaren ihrer

«Wir wollten nicht einfach die Hände in den Schoß legen und haben deshalb etwas Neues versucht.»

GABY STUBER, GESCHÄFTSFÜHRERIN

Gäste schnippeln. Der Kanton Nidwalden kommt dadurch zu zwei zusätzlichen Lehrstellen.

Immer weniger Lehrstellen

Die Idee dieses Lehrlingsbetriebs stammt von Jörg und Gaby Stuber vom Coiffeurladen Carré in Dallenwil, dem «Youngstyle» angegliedert ist. «In Nidwalden gibt es immer weniger Coiffeurgeschäfte, die eine Ausbildung anbieten. Wir wollten nicht einfach die Hände in den Schoß legen und haben deshalb etwas Neues versucht», sagt Gaby Stuber. In ihrem Betrieb in Dallenwil arbeiten bereits jetzt drei Lehrlinge, nun sind sie zu fünf. Sie alle arbeiten im Turnus im Geschäft in Wolfenschiessen und besuchen nebenbei ganz normal die Berufsschule in Stans. Im «Youngstyle» sollen die Nachwuchsfigaros aber nicht nur das Grund-



Sie freuen sich auf den Start von «Youngstyle»: Gabriela Stuber, Esther Rohrer, Jörg Stuber und Franziska Käslin.

BILD CORINNE GLANZMANN

wissen erlernen. «Wir zeigen ihnen alles, was zum Handwerk des Coiffeurs gehört», erzählt Stuber. Dazu gehören etwa Buchhaltung, Materialbestellung und das Dekorieren des Ladens. «Dass zusätzliche Lehrstellen geschaffen werden, begrüßen wir natürlich», sagt Pius Felder, Nidwaldner Vorsteher vom Amt für Berufsbildung. Entscheidend sei, ob die Lehrlinge fachmännisch begleitet und ausgebildet würden.

Kritik wegen Billigpreisen

Die Freude am neuen Coiffeurge-

schäft mit der jugendlichen Bedienung teilen indes nicht alle. Gar als «Witz» und «unbegreiflich» bezeichnet es die Besitzerin eines Coiffeurgeschäfts im Engelbergeraatal. Die Frau, die anonym bleiben will, findet, es habe schon genug Mitstreiter in der Gegend. Zudem fürchtet sie sich vor den billigen Preisen der neuen Konkurrenz.

Deren Tarife sind in der Tat günstig, Haarschnitt ohne Föhnen kostet 25 Franken, mit Föhnen 35 Franken. Dass weniger verlangt wird, wenn Lehrlinge am Werk sind, ist jedoch in der Branche

üblich. Zurückhaltend geben sich auch Doris Stadler und Sandra Zimmermann, welche zusammen die Präsidentschaft der Unterwaldner Sektion des Verbands Schweizerischer Coiffeure stellen. Stadler möchte nichts dazu sagen, Zimmermann meint nur, es sei «nicht bedenklich».

«Konkurrenz spornt an»

«Wir machen ja kein neues Geschäft auf, sondern übernehmen ein bestehendes», wehrt sich Stuber. Zudem sei ja offensichtlich, dass man mit diesen

Preisen nicht das grosse Geld machen könne. Bei Sonja Näpflin vom Wolfenschiesser Coiffeurladen Bijou wirft der neue Mitbewerber keine grossen Wellen. «Konkurrenz ist gut und spornt an. Ich sehe da keine Probleme», gibt sie sich gelassen. Entscheidend sei schlussendlich die Qualität der Arbeit.

LUCA WOLF

HINWEIS

▶ Am Samstag findet im «Youngstyle» ab 14 Uhr ein Eröffnungspéro statt. Infos zum Laden unter 041 628 10 28. ◀